

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Wedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnementsannahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Wedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 5 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

66. Jahrg. Folge 43.

Mittwoch, 22. Februar 1933.

Einzelblatt: 12 Heller.

Albert Apponni und die Minderheitenfrage.

Von Dr. Ewald Ammende, Generalsekretär
der Europäischen Minderheiten.

Nachfolgende Ausführungen entnehmen wir einem unter obigem Titel erschienenen Aufsatz des Verfassers im „Pester Lloyd“ (18. Februar).

Vor einigen Jahren hat Apponni im katholischen St. Emerich-Kollegium zu Budapest einen Vortrag gehalten, worin er zu der folgenden Schlussfolgerung kam: „Der Krieg und die Friedensschlüsse haben zwischen Vergangenheit und Gegenwart solche Gräben gezogen, daß die einfache Fortsetzung der früheren Methoden unter allen Umständen ausgeschlossen sein muß.“ Und an anderer Stelle: „Noch so berechtigte Beschwerden unserer Brüder in den abgetrennten Gebieten werden in ihrer moralischen Kraft zusammenbrechen, wenn man sich darauf berufen kann, daß Ungarn seine fremdsprachigen Bürger ebenfalls nicht anders behandle. Das ist eine derart auf der Hand liegende Wahrheit, daß sich nur eine an Anzurechnungsfähigkeit grenzende Kurzsichtigkeit dieser Erkenntnis verschließen kann.“ Apponni stellte sich voll und ganz hinter die Minderheiten-Schutzverordnung des Grafen Bethlen und forderte, daß diese Verordnung in der Peripherie auf das genaueste durchgeführt werde. Doch er ging noch weiter und wollte als Voraussetzung einer jeden Revision drei Forderungen als Grundlage einer zeitgemäßen Nationalitätenpolitik berücksichtigt sehen: „Anerkennung einer gewissen Einheit der Angehörigen eines Volkes, d. h. Anerkennung nicht nur der Rechte eines jeden Angehörigen der Minderheit, sondern Anerkennung der Nationalität als nationale, beziehungsweise rechtliche Körperschaft, Anerkennung des Anspruchs auf eine gewisse örtliche Selbstverwaltung“, und als letztes: „Aufgabe der Fiktion der einheitlichen magyarischen Intelligenz“, da, wie er sich ausdrückte, das Volksbewußtsein der Nationalitäten „auf dem Gebiete der Kultur sich auf der ganzen Linie ausleben will.“ Diese offene Ablehnung früherer, heute nicht mehr gerechtfertigter Anschauungen, diese ehrliche Neuorientierung ist es, die dem Grafen Apponni, dem Vater des Schulgesetzes vom Jahre 1907, die moralische Berechtigung gab, in Genf als Kämpfer nicht nur für die Rechte der eigenen Volksgruppen, sondern auch die aller Minderheiten Europas aufzutreten.

Als Vertreter der Nationalitäten hatte ich die Ehre, mit dem Grafen Apponni im Laufe aller dieser Jahre in Genf in Verbindung zu stehen, mir ist heute der folgende Vorfall noch in einer besonderen Erinnerung. Der Brasilianer Mello-Franco, als damaliger Ratsvorsitzender, hatte in Genf plötzlich die These propagiert — ob auf eigene oder auf fremde Veranlassung, bleibe dahingestellt —, daß die Minderheitenschutzverträge nur den Zweck hätten, die Minderheiten langsam zu absorbieren, oder deutlicher ausgedrückt, allmählich verschwinden zu lassen. Sir Austin Chamberlain, Großbritanniens damaliger Außenminister, hatte sich dieser These einer allmählich durchzuführenden Entnationalisierung — des „langsam, statt des schnellen Todes“, wie Apponni sich später ausdrückte — angeschlossen. Das bedeutete für die Minderheiten eine große Gefahr. Es kam nun darauf an, diese neue Assimilations-theorie noch im Keime zu entlarven. Wir wandten uns an den Grafen Apponni, und

Heute Nacht wurden in den Gemeinden der Wedenburger Umgebung kommunistische Flugchriften verteilt.

In Waendorf wurden zwei Frauen verhaftet,
die gleichfalls aufreizende Flugchriften verteilten.

Wedenburg, 21. Febr.

Wie uns aus dem hiesigen Oberstuhlrichteramt mitgeteilt wird, wurden gestern in der Gemeinde Waendorf zwei Wedenburger Frauen, die Mitglieder der Sekte „Sewas Töchter“ sind, von der Gendarmerie verhaftet und dem Oberstuhlrichteramt eingeliefert, weil sie in der Gemeinde aufreizende Flugchriften verteilten. Die Flugchriften wurden be-

schlagnahmt.

Wie uns ferner mitgeteilt wird, wurden heute Nacht in den Gemeinden Lébö, Kövesd, Zinkendorf und Kohlshof von unbekanntem Täter kommunistische Flugchriften verteilt. Die Gendarmerie leitete in dieser Angelegenheit die Untersuchung ein. Die verteilten Flugschriften wurden konfisziert.

Der geheimnisvolle Tod des Hauptmanns Ruttkay. Frau Rosa Litzke wegen Mordes vor dem Budapester Strafgerichtshof.

Vor dem Szemle-Senat des Budapester Strafgerichtshofes begann gestern der Mordprozeß gegen die 39jährige Frau Rosa Litzke. Sie wird beschuldigt, am 10. Mai in ihrer Budapester Wohnung den Hauptmann der ungarischen Kronwache, Gabriel Ruttkay, aus Eifersucht durch einen Revolvererschuß getötet zu haben. Frau Litzke war bereits zweimal verheiratet, doch wurden beide Ehen geschieden.

Die Staatsanwaltschaft beschuldigt die Angeklagte der vorsätzlichen und vorbedachten Tötung.

Dieses Verbrechen soll Frau Litzke dadurch begangen haben, daß sie den verheirateten Hauptmann, der sie nach einem längeren Freundschaftsverhältnis verlassen wollte, um zu seiner Frau zurückzukehren, bei der letzten Zusammenkunft erschoss. Während der erregten Abschiedsszene hat die Angeklagte angeblich ein Taschentuch geholt, um dem Hauptmann die Tränen aus den Augen zu wischen; unter dem Tuch verborgen soll Frau Litzke einen Revolver an die Schläfe Ruttkays gehalten und die Waffe abgedrückt haben.

Bei allen bisherigen Verhören bestand Frau Litzke darauf, daß Ruttkay Selbstmord begangen habe.

Auch gestern hielt Frau Litzke an der

Behauptung fest, Ruttkay hätte genügend Gründe zum Selbstmord gehabt, da er in schlechten materiellen Verhältnissen lebte, schwer verschuldet gewesen sei und vor allem ein unerträgliches Familienleben geführt habe. Sie habe dem Hauptmann, so erklärte die Angeklagte, mehrmals mit Gelddeträgen ausgeholfen. Weiter behauptete sie, daß Ruttkay ihr gegenüber sehr oft Selbstmordabsichten geäußert hätte, was auch Zeugen bestätigen könnten.

Den Mittelpunkt des gestrigen Verhandlungstages bildete die Konfrontierung der Angeklagten mit der Witwe des Hauptmanns Ruttkay. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob sie die Bestrafung der Angeklagten wolle, antwortete die Zeugin mit einer entschiedenen Nein.

Dann gab Frau Ruttkay an, sie hätte bei Erhalt der Nachricht vom Tode ihres Gatten gleich gedacht, Frau Litzke müsse den Hauptmann ermordet haben. Schließlich erklärte die Zeugin, sie habe gehört, daß die Angeklagte sich bereits vor längerer Zeit im Gebrauch von Schusswaffen übte. Darauf folgte die Einvernahme des Bruders des Ermordeten. Die Verhandlung wird heute fortgesetzt. Insgesamt sind über 80 Zeugen geladen.

Kleine Nachrichten

Die japanische Regierung hat ihren Austritt aus dem Völkerbund für den Fall beschlossen, daß der Schlußbericht mit den Empfehlungen der Kommission vom Völkerbundrat angenommen werde.

Der preussische Innenminister Göring hat an die Polizei einen Erlaß gerichtet, in dem diese aufgefordert wird, mit den nationalen Verbänden der S. A. und des „Stahlhelms“ das beste Einvernehmen herzustellen und zu pflegen. Dagegen sei dem Treiben staatsfeindlicher Organisationen mit den schärfsten Mitteln entgegenzutreten.

In Frankreich herrschte gestern ein einseitiger Verkehrsstreik als Protest gegen die geplante Steuererhöhung.

Jangara, der Attentäter des Präsidenten Roosevelt, wurde vom Gericht zu 80 Jahren Zuchthaus verurteilt.

In einer Versammlung des österreichischen „Heimatschutz“, an der auch die Vertreter des deutschen „Stahlhelm“ und der ungarischen Frontkämpfer teilnahmen, hielt Bundesführer Starhemberg eine Rede, in welcher er sich in scharfem Ton gegen das französische Ultimatum wendet und die Regierung auffordert, hart zu bleiben.

Wie aus Szombathely berichtet wird, hat der Inkassant Ladislaus Hardi zum Schaden der Szombathelyer Milchzentrale 4000 Pengö veruntreut. Hardi wurde verhaftet.

er erfüllte unsere Bitte, indem er in einer seiner großen Reden das Wort „Absorbieren“ in der folgenden Weise interpretierte. Man hätte dieses Wort — so erklärte er — sicherlich nur als „politisches Absorbieren“ im Sinne einer loyalen Pflichterfüllung gegenüber dem Staate gemeint. Dabei

sah Apponni Sir Austin Chamberlain bei diesen Worten unverwandt scharf an. Dieser nickte nun verlegen, worauf Apponni mit dem Satze schloß: Er schäme sich glücklich, bei seiner Interpretation Zeichen des Einverständnisses von autoritativer Seite verzeichnen zu dürfen.

Glossen.

Das Ausland urteilt. Vom Ministerpräsidenten hören wir, daß ihn das Ausland auf die Fähigkeiten des Finanzministers Zmrédy aufmerksam machte. Wie erfreulich es ist, daß er sich der Meinung des Auslandes nicht verschlossen hat, so bedauerlich ist es, daß wir von unseren eigenen Talenten erst auf dem Umwege über das Ausland erfahren müssen. Der alte Spruch, niemand ist Prophet im eigenen Lande, erfährt dadurch eine kleine Aenderung. Nur wer sich im Auslande als Prophet habilitierte, kann im eigenen Lande Anspruch auf gleiche Wertschätzung erheben. — Und den das Ausland nicht entdeckt? Nun der muß eben im grauen Alltag untergehen.

Hermaphroditismus. Bigamie. Das erste Wort bedeutet Zwittertum, d. h. ein Wesen, welches keinen ausgesprochenen Geschlechtscharakter hat. Bigamie bedeutet hingegen eine Doppelhe, d. h. wenn ein Mann zwei Frauen oder eine Frau zwei Männer hat. Wenn sich aber zwei Menschen verschiedenen Geschlechtes miteinander verbinden, so heißt das eine Ehe, also weder Bigamie noch Hermaphroditismus. Ein Hermaphrodit kann nicht einmal eine einfache Ehe eingehen, geschweige denn ein Bigamist sein. a. t.

Nikitsch-Züles und Genossen.

Unter diesem Titel veröffentlicht die „Soproni Hirlap“ vom 21. Februar folgenden Artikel:

„Das Wedenburger Blatt „Sétő“ ist in meiner Hand und ich muß wehmütig feststellen, was unser Zeitungskollege mit den Ortsnamen des abgetrennten westlichen Grenzgebietes treibt. Einem merkwürdigen Hermaphroditismus zuneigend bezeichnet er sie mit Doppelnamen. So entsteht dann Nikitsch-Züles, Schattendorf-Somfalva, Eisenstadt-Rismarton, Frauenkirchen-Boldogassony, Güssing-Nemetújvár, Oberwarth-Zelődör, Halbtorn-Zeltorony, Mörbisch-Meggnes, Dörfel-Dörföld. Wir könnten es noch ins Endlose fortsetzen, wollen aber unsere Leser damit nicht reizen.

Wir wissen nicht, was für eine Meinung wir uns von dem Vorgehen unseres Zeitungskollegen bilden sollen. Was veranlaßt ihn, zu dieser Bigamie? Daß er auf den von uns abgetrennten Gebieten Abonnenten hat? Abfichtlich nennen wir es nicht Burgenland, weil der Gebietsraub kein Eigentumsrecht verleiht und weil wir heilig davon überzeugt sind, daß der jetzige Zustand nur einen Uebergangscharakter hat. Auch wir haben Abonnenten im abgetrennten Gebiet, aber noch keiner hat den Wunsch geäußert, daß wir seine Gemeinde auch deutsch bezeichnen sollen. Hätte er auch einen solchen Wunsch geäußert, wir hätten ihn nicht erfüllt.

Das fällt aber niemandem ein. Diese Abonnenten sind alle anständige ungarische Menschen, sie wünschen keineswegs, daß man ihnen ihren deutschen Ortsnamen in Erinnerung bringt, denn sie würden ihn am liebsten von ihrer Hauswand abfragen, denn er ist ihnen genau so wenig lieb wie uns. Oder glaubt vielleicht unser Zeitungskollege, daß aus Dank für sein rührendes Entgegenkommen auch Deutsche auf sein Blatt abonnieren werden. Er täuscht sich. Demen ist es auch schon rotes Tuch, wenn er die ungarischen Namen überhaupt nur erwähnt, denn sie möchten

alle Erinnerungen an die ungarische Vergangenheit verwischen. Wem will er dann eine Gunst erweisen? Welchen Interessen dient er, wenn er jahrtausendealte ungarische Namen zugunsten der deutschen verdrängt? Uns war Zoltán Sümeghy immer als ein guter Ungar bekannt, warum gibt er sich für ein solches Doppelspiel hin? Das gleiche betreibt auch die „Oedenburger Zeitung“, die dieses System nicht nur auf die von uns abgetrennten Gebiete anwendet, sondern auf ganz Ungarn. Ist denn in jener Druckerlei schon die Luft derart beschaffen, daß man dort unbedingt österreichisch-ungarisch denken muß?“

Die Gewerbetreibenden gegen die Reduzierung der Beamtengehälter.

Oedenburg, 21. Febr.

Unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Kunstschlermeister Stefan Weidinger hielt Sonntag vormittag der hiesige Gewerbeverband seine diesjährige ordentliche Generalversammlung, in welcher nach Unterbreitung der verschiedenen Berichte darüber geklagt wurde, daß infolge der Reduzierung der Beamtengehälter nicht nur die Kaufleute, sondern auch die Gewerbetreibenden in eine mißliche Wirtschaftslage geraten sind, nachdem die Bestellungen und Rechnungstilgungen seitens der öffentlichen Angestellten gänzlich ausbleiben. Demnach sind die Gewerbetreibenden auch nicht in der Lage, ihre Steuern pünktlich zahlen zu können. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde einstimmig beschlossen, die Regierung im Wege des Landesverbandes zu ersuchen, die Reduzierung der Beamtengehälter einzustellen, denn nur dann ist es möglich, daß auch die Gewerbetreibenden ihrer Steuerpflicht nachkommen können.

Städtisches MOZI

Vom 22.—23. Februar, Mittwoch—Donnerstag

Auf allgemeinen Wunsch Wiederaufführung!

MACA HARI

Die dramatische Geschichte einer weltberühmten Spinin. 100%ig deutsch! Hauptrollen:

Greta Garbo, Ramon Novarro.

Erstklassige Ergänzung! Jugendfreil

Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr.

Johann Freiler

Uhrmacher

Sopron, Theatergasse 6

empfiehlt sich zur Uebernahme aller Arten

Uhren- u. Juwelenreparaturen

prompt und billig!

Mira.

Roman von H. von Schreibershofen.

(76. Fortsetzung.)

„Haben Sie im Ernst die Absicht, sich solchem mühevollen Leben zu widmen, und wissen Sie, was Sie sich vornehmen?“

„Ich glaube, ich weiß es, die Absicht steht bei mir fest.“

„Dann wollen wir die Sache einmal näher ins Auge fassen.“ Und nun folgten seine Fragen Schlag auf Schlag.

Miras kurze, einfache, gerade auf das Ziel losgehende Antworten gefielen ihm. Sie schienen zu wissen, was sie wollte, zu Schättners besonderer Ueberwachung, sowie sie sich auch klar über die an sie zu stellenden Ansprüche war. Daß sie den letzteren genügen konnte, hatte er bald herausgefunden, und er erkannte mit Freude ihren gefunden, natürlichen Verstand und ihr warmes Herz bei großer Bescheidenheit.

Noch einigen weiteren Worten sagte er: „Es ist vielleicht am besten, ich stelle Ihnen gleich den jungen Arzt vor, der mit der speziellen Leitung und Ueberwachung Ihres Genesungsheims beauftragt werden könnte. Sollte er zufällig schon da sein, er ist gewöhnlich um diese Zeit anwesend — Himmel, es ist auch

Neues aus aller Welt

Ein bedenkliches „Kriegsspiel.“

Unter diesem Titel veröffentlicht die „Reichspost“ einen aus Agram datierten Bericht, der u. a. folgende Stellen enthält: Wie bekannt, hielten die Chefs der Generalstäbe der Kleinen Entente vor etwa drei Monaten eine Konferenz, in der eine militärische Kooperation der jugoslawischen, tschechoslowakischen und rumänischen Armee erörtert wurde. Auf Grund dieser Konferenz hat im Monate Januar in Agram ein Kriegsspiel für Generale und Stabsoffiziere stattgefunden, dessen Annahme streng vertraulich behandelt wurde. Nunmehr ist aber diese Annahme doch vertrat worden.

Es handelt sich um die Operationen verschiedener militärischer Einheiten. Diese Einheiten waren laut Annahme in dem jugoslawischen Grenzstreifen nördlich der Mur aufmarschiert und hatten die Aufgabe nach Ungarn vorzustoßen, um über Zalaegerzeg—Steinamanger die Verbindung mit einer aus Preßburg vorgehenden tschechoslowakischen Armeegruppe herzustellen.

Die Tendenz dieser Annahme ist um so bemerkenswerter, als das Belgrader Kriegsministerium gewisse Mobilisierungsvorbereitungen auf kroatischem Gebiete getroffen hat.

Am Traualtar vom Tode erteilt. Ein aufregender Vorfall ereignete sich dieser Tage in der Kirche in Dillowitz bei Nikolsburg. In der Kirche fand die Trauung des Landwirtes Johann Zwiesler aus Millowitz mit einem Mädchen aus derselben Gemeinde statt. Gerade als der Priester an Zwiesler die Frage richtete, ob er die Braut zur Frau nehmen wolle, erlebte der Bräutigam plötzlich, griff sich an den Hals und stürzte zu Boden. Aller Hochzeitsgäste bemächtigte sich eine unbeschreibliche Panik. Der rasch herbeigerufene Arzt konnte nur mehr den durch Gehirnschlag eingetretenen Tod feststellen.

Auf der Bühne irrsinnig geworden.

Im Regensburger Stadttheater hat sich ein aufregender Vorfall ereignet. Die als Solotänzerin beschäftigte Philomena Bod wurde während ihres Auftretens beim Tanzen plötzlich wahnsinnig, begann auf der Bühne umherzuspringen und stieß gelende Schreie aus. Der Zuschauer bemächtigte sich größte Aufregung, als es nur mit Mühe gelang, das irrsinnige Mädchen von der Bühne wegzubringen. Sie mußte sofort in einem Rettungsauto in eine Heilanstalt gebracht werden.

Ein Segelflugzeug gestohlen.

Aus Wien wird dem Ang. Tel.-Korr.-Bureau berichtet: Der Ortsgruppe Favoriten des Flugsportvereins ist ein Segelflugzeug gestohlen worden. Der Apparat war eben fertig und sollte abtransportiert werden. Tatsächlich erschienen zwei junge Burschen mit einem Handwagen und gaben vor, mit dem Abholen des Segelflugzeuges beauftragt worden zu sein, worauf ihnen der Apparat ohne weiteres ausgeliefert wurde. Sie verladen ihn dann auf dem Wagen und fuhren davon. Später stellte sich heraus, daß niemand einen Auftrag erteilt hatte, und daß es sich um zwei Schwindler handelte.

Vom Radioberein.

Oedenburg, 21. Febr.

Der hiesige Radioberein hielt Sonntag seine Generalversammlung ab. In seiner Eröffnungsrede gedachte der Präses Staatssekretär Géza Kelenyi vor allem des großen Verlustes, welchen unser Volk durch das Ableben des Grafen Apponyi erlitten hat; dann erwähnte er u. a. auch der unberechtigten Kritik, die oft den Verein als überflüssig hinstellt. Um diesen Vorwurf zu entkräften, wies er darauf hin, welche Vorteile der Verein schon in der kurzen Zeit seines Bestehens für seine Mitglieder ausgewirkt hat und dankte dem Vizepräsidenten Direktor Leitner für seine unermüdete Tätigkeit.

Hernach las der Vereinssekretär Agrinovits den Jahresbericht vor. In dem-

Kommissionslager und Verkaufsstelle der Fürstlich Esterházy'schen Forst- u. Sägeprodukte

Julius Láng, Dampfsägewerk und Holzhandlung

Sopron, Raaberbahnhof
Telephon 551.

Bezimmertes Bauholz, Bretter, Latten, Dielenholz, Buchenholzkohle, geschnittenes Bauholz, Eichen- und Buchen-Schnittmaterial, Fichtens tangen, (Raffan), Rad-Felgenholz, Weinstecken

Buchen-, Eichen- und Fichten-Brennholz.

366

höchste Zeit für mich! Ich schicke ihn her. Bitte, entschuldigen Sie mich jetzt!“ Und der viel beschäftigte Arzt eilte in den Raum, wo die Hilfsbedürftigen seinen Rat und Bescheid entgegennahmen, indes Mira einen jungen Mann gegenüberstand, der sich selbst vorstellte.

„Doktor Kernhoff —“

„Ich bin die Baronin Sobitten —“ Und dann erschrak Mira und sah ihn atemlos an. Doch er hatte sie wohl längst vergessen. Aber dann ärgerte sie sich, das mußte sie doch erwarten. Die Möglichkeit früherer Bekannte wieder zu finden, lag doch nahe. Doch warum sich darüber fürchten! Sie konnte jedem frei ins Auge sehen; es war nur noch ein letzter Rest jener Furcht, vor der Sobitten sie gewarnt hatte.

Hatte sie sich so verändert, daß Doktor Kernhoff sie nicht wiedererkannte? Verändert und vor allem entwickelt! In ihrem Auge leuchtete ein anderer Ausdruck, sie war nicht mehr das unreife junge Weib, die kindliche Frau von ehedem.

Wohl war ihr die Erinnerung an ihr verlorenes Liebesglück heilig, doch sie hatte gelernt, das Menschenherz könne nicht allein auf dem flüchtigen Glücke vorüberaussehender Leidenschaft ruhen. Es gab Besseres, Höheres; die edelsten

Freunden, die höchste, dauernde Befriedigung findet der Mensch auf anderem Gebiete — in fruchtbringender Arbeit, die sich über die gewöhnliche, nur die Stunden hindandelnde Beschäftigung erhebt.

Und Arbeit fand Mira. In den hellen, luftigen Zimmern eines Gartenhauses im Westen der großen Stadt, unter schattigen Bäumen sammelten sich sehr bald Kranke und Genesende. Das kleinste Stübchen diente Mira als Wohnzimmer und seine einfache und schmucklose Ausstattung zeigte, daß ihr Interesse nicht mehr der eigenen Person galt.

Das Vorurteil des Geheimrats gegen die junge, pflegeüchtige Dame schwand mit jedem Tage mehr. Ihre anmutige Persönlichkeit, ihre Bescheidenheit bei Kenntnissen, deren Umfang sie selbst unterschätzte, ihre zielbenutzte Ruhe und vor allem ihre völlige Hingabe an die einmal übernommenen Pflichten bezauberten den scharfblickenden Arzt.

Doktor Kernhoff war ihr Beistand und Ratgeber, und schon hatte er ihr den Gedanken nahegelegt, sich nach einer Hilfe umzusehen, da sie den an sie gestellten Ansprüchen kaum noch allein zu genügen vermochte.

Der Gegensatz zwischen dem stillen Landhause Eichenhof und der unruhigen, hastenden Stadt war anfangs für Frau

Die Firma Julius Meinel H.-G. veranstaltet in ihrer hiesigen Filiale, Grabenrunde Nr. 73, jeweils in der Zeit von 9 Uhr früh bis 6 Uhr abends,

am Donnerstag, den 23. Februar

ein Tee-Probekochen

und am Freitag, den 24. Februar

Kaffee-Probekochen,

zu welchen sie ihre geehrten Kunden und deren Bekannten hiemit höflichst einladet, Bei diesem Anlasse gibt das Personal der Firma über Tee- und Kaffee-kochen in jeder Beziehung bereitwilligst und gerne Aufklärungen.

selben erwähnte er, daß die Statuten des Vereins bereits genehmigt wurden, daß das Präsidium den Ingenieur Marusák als Ratgeber und Sachverständigen für den Verein gewonnen hat, welcher den Mitgliedern bei Neuanschaffungen und Störungen bereitwillig die notwendigen Ratschläge geben wird, wofür ihm der Verein ein Ehrenhonorar anwies; ferner, daß die hiesigen Radiohändler den Vereinsmitgliedern bei Einkäufen gegen Barzahlung 10 Prozent Begünstigung gewährten.

Auch bei Dr. Ernyen, dessen Zeileis-Apparat im Zentrum der Stadt das Radiohören störte, hat Vizepräsident Leitner ausgewirkt, daß er seinen Apparat nur von 8 bis 12 und 2 bis 5 Uhr benutzen wird, um so die Störungen zu vermindern.

Die Schaffung eines städtischen Statuts, welches die durch die verschiedenen Motore verursachten Störungen verhindert hätte, ist leider nicht geglückt und nun hat die Vereinsleitung eine Eingabe an das Handelsministerium gemacht, damit es diese Angelegenheit so ordne, wie dies in Deutschland geschah und der Abgeordnete Dr. Dektör hat es übernommen, die günstige Erledigung dieser Sache durch seinen Einfluß möglichst zu fördern. Auf Ansuchen des Präsidiums haben auch die anderen Radiovereine ähnliche Eingaben an das Handelsministerium gerichtet.

Nach Kenntnisnahme des Jahresberichtes unterbreitete der Vereinskassier N. Schrötter die Schlussrechnung von 1932 und den Kostenvoranschlag für 1933. Beide wurden angenommen und der Vereinsleitung das Abolutorium erteilt. — Nachdem von den Anwesenden keine Anträge gestellt wurden, schloß der Präses die Generalversammlung.

Auch richtig.

„Du weißt nicht, was Kammgarn ist? Nun, woraus ist denn dein Anzug gemacht?“

„Aus Waters altem Franz-Josefrod!“

von Sobitten fast überwältigend. Doch empfand sie zugleich das Anregende des vielseitigen Verkehrs, des von allen Seiten herandrängenden Neuen — ihre Pläne gewannen von selbst immer greifbarere Gestalt, ihr Geist fühlte sich so frisch und leistungsfähig, ihr Gemüt so klar und heiter wie noch nie.

21. Es war ein köstlicher Sommermorgen; die Nacht hatte Gewitter und Regen gebracht.

Erst gegen Mittag konnte Mira ihren gewohnten Spaziergang machen.

Sie hatte ihn ziemlich weit ausgedehnt, als sie ganz plötzlich von einem Gewitterschauer überrascht wurde. Im Umsehen stand das Wasser auf den Straßen, und Mira suchte Schutz in einem Hausflur.

An der Hauswand hing das Schild einer Näherin, die im Hause wohnte. Ohne sich lange zu befinden, stieg Mira die Treppe hinauf. Auf der dritten Treppe blieb sie stehen, um Atem zu schöpfen. Ein junges Mädchen, das hinter ihr hergegangen war, lief jetzt an ihr vorbei, kehrte aber auf der nächsten halben Treppe wieder um. Eine schlanke Gestalt, der stolz getragene Kopf voll blonden Haars.

(Fortsetzung folgt.)

Dedenburger Nachrichten

Dedenburg, 21. Febr.

Personalmeldungen. Obergespan Doktor Elemér von Simon, der gestern aus Budapest nach Dedenburg zurückkehrte, wurde vom Fürstprimas Dr. Justinian Serédi zum Rat der sozialen und karitativen Sektion der Actio Catholica ernannt. — Der Dekan der hiesigen evang. theol. Fakultät Dr. Karl Fröhle reiste gestern nach Pécs-Bünyir, wo er bei der Senatsitzung und Doktorpromovierung an der Elisabeth-Universität teilnimmt. — Der stellvertretende Leiter der hiesigen Finanzdirektion Oberfinanzrat Edmund Czirner wurde bekanntlich zum Leiter der Győr-Raaber Finanzdirektion ernannt. Die Beamten der hiesigen Finanzdirektion nahmen gestern von dem Scheidenden herzlichen Abschied. Edmund Czirner, der sich in Dedenburg großer Beliebtheit erfreute, übergibt heute sein Amt und reist abends nach Győr-Raab, wo er morgen seinen neuen Posten antritt. — Der Hilfsbeamte der Raab-Dedenburger Eisenbahn Dionys Horváth und der Kapwärer Landwirt Dezso Lukácsy wurden in den Heldenstuhl aufgenommen. Die Einsegnung erfolgt am 24. d. beim hiesigen Heldenstuhl.

Gast des hiesigen Benediktiner-Ordens. Seit Sonntag weist der Oberdirektor der Benediktiner-Obergymnasien Privatdozent Dr. Paul Sárközy in Dedenburg, um das hiesige Benediktiner-Obergymnasium zu inspizieren. Dr. Sárközy wird einige Tage in Dedenburg verweilen.

Leichenbegängnis. In Győr-Raab wurde Samstag Theologieprofessor Domherr Dr. Andreas Werdenich unter großer Teilnahme der Raaber Bürgerschaft und vieler Geistlichen aus der Diözese zur ewigen Ruhe beigesetzt. Unter den Trauergästen war auch Weihbischof Josef Gröb, der Koadjutor von Pannonbalm Cs. Kelemen, der Coornauer Propst Jozsef Gergely und in Vertretung des Dedenburger Domkapitels Abg. Ladislaus Vintér zu sehen. Die Einsegnung nahm Prälat-Domherr Ladislaus Jalka unter großer Assistenz vor.

Gewerbliches. Laut dem ungarischen Amtsblatt „Budapesti Közlöny“ wurden in die Landeszentrale der Gewerbetreibenden auf die Dauer von sechs Jahren folgende Dedenburger Gewerbetreibende gewählt: Der Präses der Gewerbetreibenden Anton Rinikly und der Präses der Fachgruppe der Schuhmachermeister Johann Bencsik zu ordentliche Mitglieder und Damenschneider Franz Horváth zum Ersatzmitglied.

Heuer werden keine Reiterpiele veranstaltet. Die internationalen Reiterpiele, welche die Offiziere des hiesigen Husarenregiments in den letzten Jahren (zu Pfingsten) auf der Eisenbahner-Sportbahn mit großem Erfolg veranstalteten, unterbleiben heuer, nachdem diesmal in Miskolc ein internationales Reiterfest stattfindet.

Der kath. Frauenverband arrangierte Samstag nachmittag im kath. Lesevereine einen Fünf-Uhr-See, der zahlreich besucht war. Dem gut zubereiteten Tee und den vielen schmackhaften Süßigkeiten wurde tüchtig zugespöckelt. Das Reinergebnis der Veranstaltung fließt dem „Elisabeth“-Mädchenheim zu.

Am Donnerstag, den 23. Februar, Tee- und Freitag, den 24. Februar, Kaffee-Probekochen in der Meinel-Filiale Sopron, Grabenrunde 73.

Bei Influenza sorge man dafür, daß Magen und Darm durch Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers öfters gründlich gereinigt werden

„Elite-Mozgó“

Vom 20 bis 21. Februar, Montag-Dienstag:
Kettős hangosmüsor:
SZERELMES ELLENSEGEK.
Pierre Benoit regényének filmváltozata.
Főszereplők: Warner Baxter, Leila Hyams.
Ékszerablás a hálószobában.
Enekes vigjáték 8 felvonásban. Főszereplők:
J. Mc. Donald, Reginald Denny, Marjorie White.
Für jugendliche verboten.
Beginn der Vorstellungen 5, 7 und 9 Uhr.
Mittwoch-Donnerstag, 22.-23. d. M. geschlossen.

Fachingsunterhaltung des M.-G.-V. „Concordia“. Einen recht gemütlichen Verlauf hatte die Fachingsunterhaltung zu verzeichnen, welche der Männergesangsverein „Concordia“ Sonntag abends in den Räumlichkeiten des kath. Lesevereins veranstaltete. Die Unterhaltung, die zahlreich besucht war, wurde mit einem abwechslungsreichen, gediegen zusammengestellten Vortragsprogramm eingeleitet, welches ungeteilten Beifall der Gäste fand. Die Veranstaltung brachte für viele Gäste auch eine angenehme Ueberraschung. Der Regenschort der Stadtpfarrkirche zu Sankt Michael Josef Struglik ist neuerlich Chormeister des Gesangsvereins „Concordia“, nachdem der bisherige Chormeister Stefan Radó seine Stelle wegen anderweitiger Vergriffenheit niederlegte. Unter der Leitung des neuen Chorleiters Josef Struglik, der sich unter den Sängern großer Beliebtheit erfreut, brachte der Gesangsverein eine schöne „Serenade“ von Demény zum Vortrage; dabei sang der bekannte Bassist Karl Rósi mit gutgeschulter Stimme eine Soloeinlage. Im weiteren Vortragsprogramm wirkten ferner erfolgreich mit: Rezi Schmidt, Josef Dorner, Franz Lehner, Josef Galos, Ernst Müller, Madár Matl und die Salonkapelle Emerich Matl. Den heiteren Vorträgen folgte Tanz, der bis in die frühen Morgenstunden währte. Die Musik besorgte die eigene Vereinskapelle (Kapellmeister Schekolin).

Antlicher Saatenstandsbericht. Auf Grund der am 17. d. M. abgeschlossenen Berichte veröffentlicht der Ackerbauminister einen Bericht über den Stand der Saaten. Ueber die Witterungsverhältnisse im Laufe der fünf Wochen seit Veröffentlichung des vorletzten Berichtes wird angeführt, daß in der ersten Hälfte der Berichtsperiode die Temperatur niedrig war, daß aber in der zweiten Hälfte für die Jahreszeit abnormal hohe Temperatur herrschte. Die Niederschläge waren allgemein gering. In der Landwirtschaft sind die saisonmäßig üblichen Arbeiten in Hof und auswärts im Zuge, stellenweise wird sogar mit Rücksicht auf die günstige Witterung gepflügt und gesät. In einzelnen Gebieten Transdanubiens wird jetzt der Boden zum Zwecke der Düngung umgeleget. Die Herbstsaaten haben mit Rücksicht auf die günstige Witterung überwiegend gut überwintert. Die Beibehaltung der Saaten ist schön. Insektenschäden werden nur ausnahmsweise bemerkt. Die Futtermittelbestände sind stellenweise spärlich, werden aber zumeist für die Ueberwinterung hinreichen, an einzelnen Gebieten werden sich auch Ueberflüsse ergeben. Am Lagerort besteht stellenweise Mangel. Der Gesundheitszustand des Viehstapels ist bis auf sporadische Schweinekrankheiten zufriedenstellend.

Die Tauben- und Kaninchenausstellung in Győr-Raab wurde verflorenen Samstag feierlich eröffnet. Die Prämierung erfolgte nach Eröffnung der Ausstellung. Unter den Ausgezeichneten befinden sich auch zwei Dedenburger Tauben- und Kaninchenzüchter, und zwar Johann Gangl (zwei erste Preise) und Karl Kogler (dritter Preis).

27 Kilogramm köstliches Fleisch, welches die Dissidenten der hiesigen orth. i. r. Kultusgemeinde von Sarkau nach Dedenburg bringen ließen und auf Anzeige der Leitung der orth. i. r. Kultusgemeinde von der Polizei beschlagnahmt wurde, wird heute auf Anordnung des Polizeirichters der städtischen Gewerbebehörde Dr. Artur Bekovits in der städtischen Markthalle verkauft. Nachdem die meisten plombierten Pakete behördlich geöffnet worden sind, können das Fleisch die Mitglieder der Dissidentengruppe der hiesigen orth. i. r. Kultusgemeinde nicht kaufen.

Kanaliserungsarbeiten. Wie uns der städtische Oberingenieur Paul Bergmann mitteilt, ist die Kanalisierung der Grabenrunde (von der Spitalbrücke bis zur Theatergasse) vorige Woche beendet worden. Die Instandsetzung des außerirdischen Straßenspalters kann erst bei Eintritt günstiger Witterungsverhältnisse vorgenommen werden. — Gestern haben 80 Arbeiter den Regenwasser-Kanalbau in der verlängerten Badhausgasse und Christoph Lacknergasse begonnen.

Tanzunterhaltung zugunsten des 18er Honvéddenkmal. Die Soldaten mit Intelligenzstreifen der hiesigen Garnison veranstalteten am 25. Februar, 9 Uhr abends, in den Tanzräumlichkeiten des Hotels „Pannonia“ eine geschlossene Tanzunterhaltung, deren Reingewinn dem 18er Honvéddenkmalfonds zufließt. In der großen Tanzpause wird ein Bronzemedall des 18er Honvéddenkmalfonds ausgelost werden.

Die Fahrt des SZAC nach Preßburg — unterbleibt. Wie uns mitgeteilt wird, unterbleibt die geplante Fahrt des hiesigen Fußballvereins SZAC nach Preßburg, weil der tschechoslowakische Fußballverband die Spielbewilligung des Preßburger Fußballvereins „Bratislava“ suspendiert hat. — Die bereits deponierten Reisepässe und Reisepesen sind in der Papierhandlung Blum zu übernehmen!

Vom Gericht. Der hiesige Hausmeister Franz Csörnyi wurde gestern vom Straßensat des hiesigen Gerichtshofes zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt, weil er zum Schaden des Hochschülers Koloman Mikolás einen Anzug und ein Paar Schuhe entwendete. Die Schuhe verkaufte er an Eduard C. um 80 Heller und den Anzug an Ferdinand H. um vier Litter Wein. Eduard C. und Ferdinand H. hatten sich unter der Anklage der Hehlerei zu verantworten. Nachdem aber erwiesen wurde, daß sie über die Herkunft des Anzuges, beziehungsweise der Schuhe keine Kenntnis hatten, wurden sie freigesprochen. Das Urteil ist rechtskräftig.

Der lustige Nachmittags unserer Realschüler. Die Realschüler veranstalten schon seit Jahren einen lustigen Fachingsnachmittag, dessen heurige Wiederkehr am Sonntag ein sehr zahlreiches Auditorium in den Turnsaal der Schule anzog. Den Rahmen zu den Darbietungen bot das Leben des modernen Studenten, der, wie einst gerne Stunden schwänzt, sich über seine Professoren und Hauslehrer lustig macht, doch auch gerne moderne Lieder singt und tanzt. Die einzelnen Szenen ströhten von Lustigkeit und guten Einfällen, sogar die „Söhne“ des berühmten Kabarettpaars, „Hacsek und Sajto“ traten auf. Die meisten Schwänke stammen von heimischen „Kräften“ und wurden von Professoren und Studenten verfaßt. Sehr klug und nett konferierte der Schüler Lettaman, der mit Uppá Szarka auch den Bühnenschmuck besorgte; sehr talentiert spielte Franz Thurner, ein Sohn unseres Bürgermeisters, der sich als Begleiter der Gesangs- und Tonstücke ebenfalls sehr verdienstlich machte; ferner die jungen Damen Karafay und Bauer, die Studenten Andreas Popusny, Albert Lauringer, Alfred Komwalkter, Ludwig Birinyi, Stephan Dravari, Johann Thurner, Joltán Molnár usw. Die Leitung der Vorstellung hatten die Professoren Dr. Halász und Dr. Kunczer in den Händen, Prof. Dör leitete die Musikkapelle der Studenten mit viel Liebe.

Vertiebte Gegner. Schmuddehahl im Schlafzimmer. Ein Doppelprogramm im „Elite-Mozgó“. Der erste Film ist nach dem Roman von Pierre Benoit bearbeitet und bringt markante Gestalten auf die Leinwand. Die Handlung ist spannend, sie bietet ein Stück Lebensschicksal aus den Tagen des Krieges, das nicht verfehlt, Eindruck zu machen. Der zweite Teil des Doppelfilms bringt in 8 Aufzügen eine lustige Geschichte aus dem Künstlerleben, in der Reginald Denny vortrefflich zur Geltung kommt. Beide Filme sind noch heute (Dienstag) auf dem Spielplan.

Rádío-farsang. Hogy elfeledhesük napi gondjainkat szürkés, hogy időnként helyet engedjünk a vidám hangulatnak és szórakozással felüdítsük magunkat. Itt van a hagyományos farsang. Európaszerle minden nemet az álaros és jelmez bálók ezreire próbálja a sivar hétköznapot elfelejteni. Stockholmtól Rómáig, Madridtól Berlinig mindenütt táncolnak, szól a mandolin, duda saxofon, hegedű, a jazz és a zenél a rádió hullámai szélviszik az egész világra. Az 5+1 támpás 7050-es Orion rádióval otthonunkban hallgathatjuk egész Európa karneválját, mindenkor megfelelő tánczenét szolgáltató és azonfelül az egész családot éveken át szórakoztatja.



Leute, die an erschwertem Stuhlgang leiden, und dabei von Mastdarmschleimhauterkrankungen, Fissuren, Hämorrhoidalknoten, Fisteln gequält werden, nehmen zur Darmreinigung früh und abends je etwa ein viertel Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser. Leitende Aerzte chirurgischer Anstalten erklären, daß vor und nach Operationen das „Franz-Josef“-Wasser mit bestem Erfolg angewendet wird. — Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen erhältlich.

„Maxi“ — verendet. Im Schaufenster der hiesigen Drogerie Molnár waren zeitweise zwei kleine, ulkige Affen zu sehen, die auf Kinder große Anziehungskraft ausübten. Wie wir erfahren, ist das Männchen, der Maxi, infolge Ueberfütterung gestern verendet. Das Weibchen trauert ihm sehr nach. Es weint fortwährend und sucht den Gatten.

75prozentige Fahrpreismäßigung für Pfadfinder. Die Staatsbahnen beschließen, für die Dauer des Gödöllöer Weltjamborees auf allen Hauptlinien des Landes sogenannte „Kinderzüge“ einzustellen, um den ungarischen Pfadfindern die Beflichtigung des Weltjamborees in Gödöllö zu ermöglichen. Die Fahrpreise werden auf diesen Zügen um 75 Prozent billiger sein, als die regelrechten Personenzugtarife.

Die Stadt Dedenburg nimmt an der Budapest Ausstellung für Bädertunde teil. In der ungarischen Hauptstadt findet in kürzester Zeit eine Ausstellung für Bädertunde statt. An dieser wird die Stadt Dedenburg mit drei Dioramas und Lichtbildern (Löwerschwimmhalle, Teichmühle und Franz Hatvan-Touristenhaus) teilnehmen. Das diesbezügliche Ausstellungsmaterial wird durch den Präses des Stadtverschönerungsvereins Obernotar Dr. R. Heimler derzeit zusammengestellt.

Bau des evang. Studentenheimes. Wie bekannt, hat im Vorjahre der transdanubische evang. Kirchendistrikt den Beschluß gefaßt, in der Hunyadi-Gasse ein evang. Studentenheim zu erbauen, in welchem 42 Studenten Unterkunft finden sollen. Beim Wettbewerb bezüglich Anfertigung der Gesamtpläne wurde der Plan des hiesigen Architekten Karl Schármár mit dem ersten Preis bedacht. Der transdanubische evang. Kirchendistrikt hat nun die Architekten Rudolf Greilinger und Baurat Julius Straner mit der Anfertigung der Detailpläne und des Kostenvoranschlages betraut. — Dem Vernehmen nach soll mit dem Bau noch im Frühling, spätestens aber im Sommer begonnen werden. Die Baukosten stehen bereits zur Verfügung.

Unfall. In der Gemeinde Wandorf stürzte gestern die 56jährige Frau Florian Steiger im Hofe ihres Wohnhauses nieder und erlitt einen Beinbruch. Die Dedenburger Rettungsgesellschaft brachte die Verunglückte ins Elisabethspital.

Wetterkunde aus der Gaurierzeit.

20 Millionen Jahre alte Wetterberichte.

Wenn nicht alles trügt, werden wir in gar nicht langer Zeit imstande sein, nicht nur mit ziemlicher Sicherheit zu sagen, was für Klima zur Zeit, als die riesigen Gaurier noch auf der Erde einherstappten, in den verschiedenen Teilen der Erde geherrscht hat, sondern wir werden auch wissen, was für Ereignisse besonderer Art es gegeben hat, was für Wetterperioden aufeinander folgten, wie es mit den hauptsächlichsten Luftströmungen stand usw.

Das Material, aus dem diese Wetterberichte ablesen kann, sind ganz einfach alte Baumstämme. Man erinnert sich, daß, als vor einiger Zeit einer der berühmten kalifornischen Mammutbäume einem Sturm zum Opfer fiel, der gefallene Stamm sorgfältig daraufhin untersucht wurde, was seine Jahresringe zu erkennen geben. Tatsächlich läßt ja jeder Jahresring eines Baumstammes ziemlich sichere Schlüsse darauf zu, was das Jahr, in dem er sich bildete, in meteorologischer Hinsicht brachte: also viel oder weniger Feuchtigkeit, überwiegend Hitze oder Kälte, je sogar besonders kräftige und stetige Luftströmungen.

Es lag nahe, diese Untersuchung nun auch auf Baumstämme auszudehnen, die schon seit Jahrmillionen nicht mehr leben, sondern in versteinertem Zustande in fast sämtlichen Erdschichten bis herab zur Steinkohlenzeit zu finden sind. Die ersten Versuche, solche versteinerten Baumstämme meteorologisch auszuwerten, sind von amerikanischen Gelehrten bereits mit Erfolg durchgeführt, so daß man jetzt daran gehen kann, einen ganz neuen Zweig der meteorologischen Wissenschaft auszubauen.

Gesundheitspflege.

Herzliche Warnungen vor dem Nachmittagsunterricht. Unterricht in direktem Anschluß an die Mittagsmahlzeit wird von allen Einsichtigen, insbesondere von allen Ärzten abgelehnt. Ein großer Teil des Körperblutes kreist nach der Mahlzeit in den Eingeweidegefäßen; das Nervensystem empfängt dadurch weniger Sauerstoff und wird leichter ermüdbar. Außerdem ist die Verdauungsarbeit zu berücksichtigen, die von den Anhangdrüsen des Darms und den Zellen der Darmwand zu diesem Zeitpunkt geleistet werden muß, um die eingeführte Nahrung in eine gelöste Form überzuführen und aufzusaugen. Die Darmdrüsen leisten bei der Verdauung ebenso schwere Arbeit wie Muskeln, die sich verkrümpert. Die Verdauungsarbeit verbraucht um so mehr Energie und dauert um so länger, je mehr Nahrung eingeführt worden ist. Reichlichere Mahlzeit setzt die Erregbarkeit des Nervensystems auch für längere Zeit herab. Die Unterrichtshygiene hat darum über zweckmäßige Ernährung des Schülers mitzuspochen; Unternahrung und Ueberfütterung beeinträchtigen in gleichem Maße die Arbeit des Nervensystems. Erst mit Vollendung der Verdauungstätigkeit steigt die Leistungsfähigkeit wieder an, die Unterrichtsbedingungen werden wieder günstig. Nichtsdestoweniger ist der Wunsch ziemlich allgemein, die Nachmittage doch lieber der körperlichen Ausbildung zu widmen, deren gutes Gedeihen aber meist nur dann als gesichert gilt, wenn sie vom übrigen Unterrichtsbetrieb zeitlich abgelöst worden ist.

Univ.-Prof. Dr. J. W. Fröhlich.

Unter Dichtern.

„Schnurrhahn soll sich ja verheiratet haben!“
„Ja, er wollte seinen Leserkreis verdoppeln!“

Balkalender.

- 25. Februar: Kirtag des Zitherbundes im Kasino.
- 25. Februar: Ball der Kapelle des Militärvereins im Protestantensbund (Georgengasse 14).
- 28. Februar: „Bö-Bu-Ba“ der Tanzschule Trittemmel im Kasino.

Praktischer Ratgeber.

Verstopftes Abflußrohr. Wenn wir den Spülstein nur zu dem brauchen, wozu er da ist, dann wird das Abflußrohr kaum verstopft sein. Wenn wir aber tagtäglich mit dem Spülwasser alle möglichen Speisereste zum Spülstein hinunterschütten, dürfen wir uns nicht wundern, wenn sich der Abfluß verstopft, so daß das Wasser kaum noch abfließen kann und der ganze Spülstein übel riecht. Das Hineinstochern von oben mit einem Draht hat gar keinen Zweck. Wir müssen vielmehr das Abflußrohr von unten öffnen und gründlich säubern. Unter dem Spülstein sitzt das doppelt gebogene Abflußrohr, das an seiner tiefsten Stelle eine Öffnung hat, die mit einer Schraubenmutter verschlossen ist. Hier stellen wir einen Eimer oder sonst ein altes Gefäß unter, lösen mit dem Schraubenschlüssel die Mutter, und der überreichende Morast kann nun entfernt werden. Was feststeht, wird mit einem starken Draht abgestoßen und abgefrakt; dann gießt man zur gründlichen Säuberung zuerst kaltes Wasser in den Spülstein und zuletzt einen Eimer kochendes heißes sehr starkes Sodawasser, um auch die letzten Fettreste zu entfernen.

Nachrichten des Ungarländischen Deutschen Volksbildungsvereines.

Vortragsabend. Am 22. Februar, Mittwoch, um 7 Uhr abends, findet im Lokal des protestantischen Jünglingsvereines ein Vortragsabend statt, an dem Major d. R. Dithmar von Haut über

Reiseerlebnisse in Südamerika

sprechen wird. Major Haut hat eine Reise von Hamburg bis Para unternommen, an die Mündung des Amazonasstromes, die anderthalb Jahre dauerte. Er ging dem Amazonasstrom entlang durch die Urwaldregionen der Pampas del Sacramento an die Pazifikküste. Seine Reise war reich an Erlebnissen. Er unternahm viele Jagden und Streifzüge und führte auch Kämpfe mit Raubtieren. Zu dem Vortrage sind Gäste und Mitglieder willkommen.

Burgenland-Nachrichten

In Unterschützen starb Frau Wilhelmine Graf, geb. Parfy, im Alter von 84 Jahren. — Der 27jährige Hilfsarbeiter Ernst Hutter aus Tauschen wurde im Bergwerk des Dorfes von einem stürzenden Baum am Kopf gestreift. Hutter erlitt einen Bruch des siebenten Halswirbels und mußte ins Oberwärtler Spital gebracht werden. — Dem Oberlehrer Johann Knieß in Dörfel verlieh der Minister für Unterricht anlässlich der erfolgten Pensionierung den Titel eines Schuldirektors. — In Güssing starb der pensionierte Schuldirektor Eduard Sorglechner. — Beim Baumfällen in Rohrbach wurde der 25jährige Arbeiter Raimund Reiterer aus St. Lorenzen von einem stürzenden Baum getötet. — Infolge Herabsturz verchied in Rechnitz Frau Anna Ruffisch, geb. Hasler, im 26. Lebensjahre. — Im Wirtschaftsgebäude der Besitzerin Witwe Elisabeth Benkö in Oberwärtl entzündete sich vor einigen Tagen ein Feuer, welches von der Ortsfeuerwehr und der Feuerwehrraus Bad Tatzmannsdorf gelöscht wurde. — Der Gesangsverein „Cäcilie“ in Rechnitz arrangiert am 26. Februar im Saale des Hotels „Rose“ einen Sängerbalk. Vor dem Tanz werden ernste und heitere Lieder gesungen. — In Raasdorf starb Karl Neubauer im 65. Lebensjahre. Der Entschlafene war Obmann und Gründungsmitglied der Ortsfeuerwehr. — In Deutsch-Jarnsdorf wurde kürzlich der österreichische Zollwachkontrollor Stefan Jannach an der ungarischen Grenze von einer Bismarratte angefallen. Jannach gelang es, die Ratte mit einem Stock abzuwehren und sie Johann zu erschlagen. — In Müllendorf stürzte die Landwirtin Elisabeth Tinhof von der Bodenleiter und erlitt einen Beinbruch. Die Verunglückte wurde ins Eisenstädter Spital gebracht. — In Halbturn ist vergangene Woche der Kaufmann Valentin Gnürri in seinem Weingarten einem Herzschlage erlegen. Gnürri war 57 Jahre alt. — In Marz geriet der Landmann August Scheiber unter die Räder seines Wagens und erlitt einen Beinbruch. Scheiber wurde ins Oberpullendorfer Spital gebracht. — In Eisenstadt ist die Witwe Spiker plötzlich gestorben. Ein Herzschlag hat ihr, als sie vom Grabe ihres Gatten zurückkehrte, ein jähes Ende bereitet. Die Witwe war 42 Jahre alt. — Aus unbekanntem Gründen hat sich in Güssing der Gastwirt Josef Loikeitsch, der in letzterer Zeit mit materiellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, erschossen. — In der Eisenstädter Jägerkaserne hat sich der 24jährige Soldat Johann Lang wegen unglücklicher Liebe erschossen.

Getreidepreise.

Vom 20. Februar 1933.

Weizen:	
76 kg Theißgegenb	15.00—15.20.
Transdanubischer	14.20—14.40.
78 kg Theißgegenb	15.40—15.65.
Transdanubischer	14.55—14.75.
80 kg Theißgegenb	15.75—16.15.
Transdanubischer	—
Sonstiger	14.90—15.1.
Roggen:	6.90—7.00.

Abonnieren Sie die Oedenburger Zeitung.

Boltswirtschaft

Transportbegünstigung für gerebelten Mais. Handelsminister Tihamer Jabiny hat für den Transport von gerebeltem Mais bei Waggonladungen auf Entfernungen über 200 Kilometer bis auf weiteres, spätestens jedoch bis Ende April dieses Jahres, die Tarife der 13. Klasse bewilligt, was eine 16prozentige Tarifiermäßigung bedeutet.

Billigere Fracht für Saatkartoffeln. Um die Qualität der Kartoffelfrucht zu verbessern, verfügte Handelsminister Jabiny, daß die Saatkartoffeln guter Qualität auf den Staatsbahnen bei Tarifen der 16. Frachtklasse befördert werden. Den Frachtbriefen müssen Bescheinigungen des Pflanzenproduktamtes beigegeben werden. Die Begünstigung bedeutet eine 26prozentige Ermäßigung der vorgeschriebenen Tarife.

Die Ausgleichsquote der Esterházy'schen Tatraer Domäne angenommen. Aus Görz-Kaas wird gemeldet: Der Gerichtshof hat in der Ausgleichsangelegenheit der Esterházy'schen Domäne einen genehmigenden Beschluß gefaßt. Der Vertreter des Schuldners bot den Gläubigern, die weniger als 1000 Pengö zu fordern haben, volle Befriedigung, den übrigen Gläubigern eine 50prozentige Quote an, welches Angebot von der Mehrheit der Gläubiger angenommen wurde. Gräfin Franz Esterházy, geb. Komtesse Maria Franz Esterházy, nahm im Namen ihres Gatten die Verpflichtung, die im Sinne des Ausgleichs zu entrichtenden Beträge bis zum 1. Juli d. J. in einer Summe zu zahlen.

Radio-Programm.

Dienstag, 21. Februar:

Budapest, 9.15: Konzert der stellungsfreien Musiker. — 12.05: Schallplatten. — 16: Vortragsabend. — 17: Konzert. — 17.45: Gedichte. — 18.15: Zigeunermusik. — 19: R. — 19.30: „Le Chemineau.“ Aus dem Opernhause. — Anschließend: Jazzmusik. — 23.15: Zigeunertapelle.

Wien, 10.20: Schulfunk. — 11.30: Konzert. — 12.40: Lulu-Musik-Gemeiner (Schallpl.). — 13.10: Schallplattenkonzert. — 15.20: Wir stellen vor. — 15.50: Tierdenkmale. — 16.10: Durch Deutsch-Ostafrika. — 16.30: Vastelstunde. — 17: Fünf-Uhr-Tanz. — 18.15: Frühkartoffelbau. — 18.40: Große Männer der Geschichte. — 19.05: Franz. Sprachstunde. — 19.25: Z. W. — 19.35: Orchesterkonzert. — 20.55: Im Süden der Donau. — 21.55: Abendbericht. — 22.10: Warmusik.

Mittwoch, 22. Februar:

Budapest, 9.15: Schallplattenkonzert. — 12.05: Hausquintett. — 16: R. — 17: Konzertkapelle. — 18.15: Zial. Sprachunterricht. — 18.45: Zigeunermusik. — 19.30: R. — 20: Wien: Karneval. — 22.15: Klavierkonzert von Béla Bartók. — 23: Zigeunermusik.

Wien, 11.30: Konzert. — 12.40: Chor

der Pariser Oper. (Schallpl.) — 13.10: Schallplattenkonzert. — 15.20: Konzertstunde. — 15.50: Kinderstunde. — 16.15: Hilfswissenschaften des Skiläufers. — 16.25: Für den Erzieher. — 16.55: Schallplattenkonzert. — 18: Erkrankungen durch übertriebenen Sport. — 18.25: Bei den Bleiberger Bergarbeitern. — 18.50: Erlebnisse unter Menschen und Tieren auf den Kurilen. — 19.15: Z. W. — 19.25: Hugo Wolf. — 20.15: Karneval. — 22: Abendbericht. — 22.15: Ueber den Tag der Musikpflege. — 22.25: Konzert.

Chefredakteur: Arpad Erdi. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber: Ignaz A. Schiller.

Oedenburger Weinschenter



Guter Rotwein

Karl Wolfbeiß, Spitalgasse 4

Guter Rotwein

Gottlieb Brinner (Weinsenfal), Maulberggasse 6

Kleiner Anzeiger

Jedes Wort kostet in gewöhnlicher Schrift 8 Heller in Fettdruck 12 Heller; kleinste Anzeige bis zu zehn Worten 80 Heller. — Inserate für die Rubrik werden nur bei vorheriger Entrichtung des tariflichen Betrages eingeschaltet.

Zu zwei größeren Kindern wird solches, ernstes, deutsches Mädchen aus besserem Hause nach Szombathely gesucht. Anfragen bei: Révész, Erzsébet-utca 17.

Apothekerin zur Leitung einer Provinz-apothekensucht. Näheres in der Redaktion.

Herren-Hemden, Hosen, Socken, Strümpfe, Westen, Pullover, Krautwatten, Taschentücher, Pyjama, Hosenträger, Sockenhälter, Damenwäsche, Kombinege, Hemd- und Reformhosen in Wolle u. Seide, Seiden- u. Florstrümpfe, Strumpfgürtel und Busenhalter, Trikot - Unterwäsche, „Ribana“

in grösster Auswahl zu staunend billigen Preisen bei

Fischer Mihály,

„ZUR BILLIGKEIT“

SOPRON, Grabenrunde Nr. 56.

Wollen Sie wissen was in Oedenburg und Umgebung vorgefallen ist?

Wollen Sie wissen was in der grossen Politik Ungarns vorgeht?

Wollen Sie über die Ereignisse in der Welt täglich informiert sein?

Abonnieren Sie die „Oedenburger Zeitung“

die 65 Jahre hindurch mit Erfolg besteht :::

Inserate in der Oedenburger Zeitung sichern Erfolg.